

Smartphone-Überlebenstipps für Eltern!

Spannender digitaler Elternabend an der Bergwaldschule Oberschleißheim in Kooperation mit dem Förderverein der Bergwaldschule, dem Förderverein der Grundschule in der Parksiedlung, der Volkshochschule Oberschleißheim und dem Planet O´. Der Digitaltrainer und Medienpädagoge Daniel Wolff informierte mehr als 55 Eltern und Lehrkräfte über die enormen Risiken und erstaunlichen Chancen der Smartphone-Nutzung – und gab ganz konkrete Tipps für einen besseren digitalen Alltag in Schule und Familie.

In der Corona-Krise verbringen viele Kinder und Jugendliche heute so viel Zeit im Internet wie noch nie – aber was bedeutet das für uns und unsere Kinder heute und morgen? Dürfen Kinder schon auf Instagram oder Snapchat? Was ist eigentlich Tik Tok genau? Wie viel Bildschirmzeit am Tag ist gesund? Was sind Cybermobbing und Sexting? Aber auch: Welche umwerfenden Chancen bietet uns die Digitalisierung? Zu all diesen Themen stand der Digitaltrainer und Medienpädagoge Daniel Wolff am 08.06.21 Rede und Antwort.



Viele Eltern haben wenig Einblick in die digitale Lebenswelt ihrer Kinder

Die Smartphones hätten sich so schnell verbreitet, dass wissenschaftlich belastbare Aussagen über die Auswirkungen der massiven Smartphone-Nutzung bei Kindern und Jugendlichen noch ausstünden – also läge es an den Eltern, in der Zwischenzeit einen vernünftigen Weg für die eigene Medienerziehung zu finden. Um dies zu tun, müsse man laut Wolff aber erst einmal verstehen, was die Kinder im Internet eigentlich tatsächlich machen – denn mit dem Smartphone könne man natürlich viel mehr tun als nur mobil zu telefonieren. Um zu erkennen, was Kinder speziell an Smartphones so attraktiv finden, entführte Wolff die Eltern in die digitale Lebenswelt ihrer Kinder: Er stellte bei den Kindern allseits bekannte YouTube-Stars wie Dagi Bee, Gronkh oder Simon Desue ebenso vor wie die gängigen Social-Media-Plattformen Instagram, Snapchat und Tik Tok oder das Spiel „Fortnite Battle Royale“. Die Mädchen und Jungen wollen Spaß mit ihrem Smartphone haben.

Auch viele Kinder wissen nicht, wer mit ihnen im Internet Geld verdient

Laut Wolff fehlen aber auch den Kindern und Jugendlichen oft grundlegende Kenntnisse über die Medien, die sie tagtäglich viele Stunden nutzen: So berichtete der frühere IT-Journalist und Gymnasiallehrer Wolff von den vorangegangenen Schüler-Workshops, dass kaum ein Kind in den 6. Klassen bis dahin wusste, wie Google und Facebook – ihres Zeichens die Mutterkonzerne von YouTube und Whatsapp – Geld verdienen: Indem sie von jedem einzelnen Nutzer extrem detaillierte Daten-Profile anlegen und diese sehr lukrativ an die Werbe-Industrie verkaufen. Die Kinder zahlen also doch für die Nutzung der großen Internet-Plattformen: Zwar nicht mit Euro, aber mit ihrer Aufmerksamkeit und ihren privaten Daten.

Ein Smartphone im Kinderbett kann zu ausgeprägtem Schlafmangel führen

Eine ähnliche elterliche Unbekümmertheit gelte für das zeitliche Ausmaß der Nutzung digitaler Medien: Etwa die Hälfte der Kinder in den Workshops hatte angegeben, dass sie keinerlei Zeitlimit einhalten müssten und das Smartphone sogar nachts im oder am Bett behalten

dürften. Das ist laut Wolff eine ausgesprochen bedenkliche Entwicklung, denn nachgewiesenermaßen schlafen die Kinder und Jugendlichen heute weniger und schlechter als noch vor wenigen Jahren. Kein Wunder: Wer etwa durch eine Auseinandersetzung im Klassen-Chat oder ein nicht unbedingt jugendfreies Video emotional aufgewühlt ist, schlafe nun einmal schlechter; hinzukäme, dass der blaue Anteil am Display-Licht den Schlafrythmus zusätzlich störe. Wolff empfahl daher sehr eindringlich, alle Smartphones der Familie über Nacht im Wohnzimmer oder Flur aufzuladen – natürlich müssen das dann auch die Eltern tun!

Viele Erwachsene (er)kennen die Gefahren von Cybermobbing nicht

Ein trauriger "Trend" ist derzeit das sogenannte „Cybermobbing“. Viele Erwachsenen vergleichen Cybermobbing laut Wolff fälschlicherweise mit Hänseleien, wie man sie in der eigenen Kindheit erlebt hat. Denn ihnen ist in der Regel überhaupt nicht klar, welche extreme soziale Wucht Cybermobbing entwickeln kann - vor allem, weil der Täter die Reaktion des Opfers nicht sehen kann und das Opfer nicht weiß, wer die Beleidigungen noch alles gesehen hat. Auch hier helfe nur, sich zunächst selbst zu informieren, seinen Kindern dauerhaft und genau zuzuhören – und im Falle eines Falles seine Kinder intensiv zu unterstützen. **Allerdings öffnen sich Kinder nur, wenn sie zu ihren Eltern ein vertrauensvolles Verhältnis haben und keine Angst, dass ihre Eltern ihnen das Smartphone abnehmen.**

Eltern und Kinder sollten die Chancen der digitalen Zukunft gemeinsam diskutieren

Wegsperrern ist aber ohnehin keine gute Lösung: Der Ex-Silicon-Valley-Korrespondent Wolff führte eindrucksvoll aus, welch enormes Potential neue digitale Technologien wie Big Data, Virtual Reality oder 3D-Druck für unsere Gesellschaft und Wirtschaft haben werden. Feste Regeln (siehe www.mediennutzungsvertrag.de) helfen dabei beiden Seite – sie gelten natürlich auch für die Eltern. Diese könnten sich zudem auf Webseiten wie www.klicksafe.de, www.medien-sicher.de oder www.handysektor.de ausgezeichnet über alle Aspekte der Medienerziehung informieren – oder auch ganz einfach ihre Kinder Fragen, denn an der **Bergwald Grund- und Mittelschule in den Jahrgangsstufen drei bis sechs wurden bereits den ganzen Schultag digitale/interaktive Workshops mit dem Digitaltrainer durchgeführt. Sowohl der Elternabend als auch die Schülerworkshops waren ein großer Gewinn bei der Auseinandersetzung der digitalen Medienwelt und bei den Schülerinnen und Schülern hat es im Nachgang zu vielen Diskussionen geführt.**

Petra Kölbl, Konrektorin Bergwald-Grund- und Mittelschule